



**Landesverband Thüringen
im Deutschen Bibliotheksverband**

Bibliotheken - eine Investition in die Zukunft

**1. Thüringer Bibliothekstag in Gera am 21. Oktober 1995
anlässlich des 75 jährigen Bestehens der Stadt- und Regionalbibliothek Gera**

Gera 1995

Inhalt

Vorwort	3
Begrüßung	
<i>Ralf Rauch</i> Grußwort des Oberbürgermeisters der Stadt Gera	5
Vorträge	
<i>Wolf-Dieter Dudenhausen</i> Bibliotheken - eine Investition in die Zukunft	7
<i>Rainer Bartossek</i> Die Geraer Stadt- und Regionalbibliothek im 75. Jahr ihres Bestehens	12
<i>Konrad Marwinski</i> Der Thüringer Dienstleistungsverbund als Modell der Zusammenarbeit zwischen wissenschaftlichen und öffentlichen Bibliotheken	16
<i>Martin Straub</i> Leseförderung und neue Medien	23
Diskussionsbeiträge	
Wie kann die Bibliothek in der Kommune unter den Bedingungen knapper finanzieller Ressourcen ihren Bildungs-, Informations- und Kulturauftrag erfüllen? Diskussionsbeiträge aus der Sicht	
– einer Großstadt <i>Elke Wagner (Wissenschaftliche Allgemeinbibliothek Erfurt)</i>	28
– einer Mittelstadt <i>Susanne Wersch (Stadt- und Kreisbibliothek Saalfeld)</i>	35
– einer Kleinstadt <i>Sabine Grundmann (Stadt- und Zentralbibliothek Meuselwitz)</i>	40
Schlußwort	42

Die Geraer Stadt- und Regionalbibliothek im 75. Jahr ihres Bestehens

Eingebettet in die zahlreichen Aktivitäten der 1000 - Jahrfeier Geras begehen wir in diesen Tagen ein bedeutendes lokales Jubiläum - den 75. Geburtstag unserer Stadt- und Regionalbibliothek.

Gestern - auf den Tag genau vor 75 Jahren - schlug die Geburtsstunde für diese aus dem geistig-kulturellen Leben Geras nicht mehr wegzudenkende Einrichtung:

Am 20. Oktober 1920 nahm die Freie öffentliche Landesbücherei in Gera ihre Tätigkeit auf.

Der Weg zur Gründung dieser Bibliothek war nicht leicht, und ebenso schwer war dieser Weg auch in dem dreiviertel Jahrhundert, der bis heute zurückgelegt wurde.

Einige Blicke auf diesem Weg zu werfen, sind wir hier und heute zusammengekommen.

Wir freuen uns, daß dieses Jubiläum im Zusammenhang mit dem 1. Thüringer Bibliothekstag begangen wird.

Ob es vor 1000 Jahren in Gera überhaupt schon ein Buch gegeben hat, ist sehr fraglich, denn der Name unserer Stadt steht urkundlich erstmals 995 zunächst als eine Gebietsbezeichnung.

Auch wissen wir nicht, wann sich jemand erstmals in Gera eine Bibliothek zulegte:

Waren es die Vögte, die im Auftrag der Abtei Quedlingburg im Hochmittelalter Gera verwalteten, oder waren es die Vertreter der Bürgerschaft im Rathaus, die im ausgehenden Mittelalter gegenüber den zu Territorialherren aufgestiegenen Reußen sich eine beachtliche Unabhängigkeit erworben hatten, wie dies die Statuten, das erste Geraer Stadtrecht von 1487, es beweisen?

Die in Gera nachweislich erste Bücherei ist für das Jahr 1608 belegt, indem der segensreiche Landesherr Heinrich Posthumus neben einer Landesschule als einer Vorstufe zur Universität in Gera auch eine mit dieser Unterrichtsanstalt gekoppelte kombinierte Kirchen- und Gymnasialbibliothek gründete.

(Wir haben also im Jahre 2008 in Gera ein weiteres Jubiläum: 400 Jahre Vorstufe zur Universität!

Doch sind wir schon zufrieden, wenn wir bis dahin eine funktionierende Fachhochschule haben, was unser erklärtes Ziel ist!)

Der Buchbestand genannter Gymnasial- und Kirchenbibliothek stieg bis ins 18. Jahrhundert auf ca. 8.000 bis 10.000 Bände an - eine für damalige Zeiten äußerst ansehnliche und umfangreiche Bibliothek, doch wurde diese beim großen Stadtbrand am 18. September 1780 leider vollständig vernichtet.

Danach wurde die Gymnasialbibliothek mit Engagement wieder aufgebaut, und sie verzeichnete bis 1908 über 11.000 Titel.

Leider konnte diese Bibliothek nicht als Ganzes für unsere Stadt erhalten bleiben. Ihr Buchbestand wurde infolge der Revolutionswirren nach 1918 auseinandergerissen. Man war der Meinung, daß die angeblich veraltete Gymnasialbibliothek nichts mit den Beständen noch mit den Zielen einer freien öffentlichen Landesbücherei zu tun hat. Eine solche für jedermann zugängliche Bücherei zu

eröffnen, war aber andererseits sicher auch ein historisch berechtigtes Ziel in unserer Stadt Gera zu Beginn der ersten deutschen Republik nach 1919:

Die Gründung einer leistungsfähigen öffentlichen Bibliothek verdankt ihr Entstehen der an sozialdemokratischen Bildungsvorstellungen orientierten Volksschulbewegung, die in den sich neu herausbildenden politischen Strukturen im damaligen „Volksstaat Reuß“ in Gera breiten Fuß gefaßt hatte.

Als am 20. Oktober 1920 die Freie öffentliche Landesbücherei in Gera ihre Pforten öffnete, war dies vor allem auch das Verdienst des SPD-Kultur- und Bildungspolitikers Gustav Hennig.

Er gab als „Arbeiterbildner“ den entscheidenden Anstoß zur Gründung dieser Bibliothek, und er prägte in den ersten Jahren das Gesicht ihrer Tätigkeit.

Wie schwer dieser Beginn war, verdeutlichte Gustav Hennig, indem er in seinen Erinnerungen schrieb:

„Ich trug zunächst aus verschiedenen Stellen der Stadt geeignete Bücher zusammen. Viel war es nicht, denn die Stadt hatte bisher nur im Keller des Museumsgebäudes eine total veraltete Schmökersammlung als sogenannte Volksbücherei geführt, in den Schulen lagen einige alte Zeitschriften herum, und die Gewerkschaftsbücherei war derart zerlesen, daß auch daraus nicht viel zu retten war. Mit den verfügbaren Mitteln wurden dann neue Bücher angeschafft. Eine gute Handbibliothek für den Lesesaal entstand.“

Die neue Einrichtung verfügte am Ende des Jahres 1920 über einen Bestand von 8.000 Bänden, deren Gesicht durch die Bildungsvorstellungen Hennigs geprägt war. Er legte großen Wert auf den Ausbau des Sachbuchbestandes, und in seinen Augen hatte der Bibliothekar vorrangig eine volksbildnerische Funktion zu erfüllen, indem er den Leser durch Beratung zum g u t e n Buch hinführen sollte...

So wechselvoll wie die Geschichte der zurückliegenden 75 Jahre für unser deutsches Volk, für die Bürger unserer Stadt war, so wechselvoll ist auch die Geschichte über den Inhalt und die Bedingungen unserer Stadtbibliothek:

1923 erhielt sie die Bezeichnung „Thüringer Landesbücherei Gera“, und der Nachfolger Hennigs, Walter Hallbauer, vertrat vorrangig bürgerlich-liberale Positionen und setzte sich für einen weltanschaulichen Pluralismus ein.

Durch die Finanznot der Weltwirtschaftskrise 1929/30 befürchtete der Bibliotheksleiter sogar eine Schließung der Einrichtung, was aber glücklicherweise nicht erfolgte. Positiv für jene Zeit ist das sprunghafte Ansteigen der Leseintensität, da zahlreiche Arbeitslose in dieser Krisenzeit in die Stadtbibliothek kamen, um sich hier kostenlos zu bilden, zu informieren oder zu unterhalten.

Das traurigste Kapital unserer Bibliothek brach an, als 1933 die Nazis die Macht ergriffen:

Bücher, die am 10. Mai 1933 in Berlin den Flammen übergeben wurden, waren in Gera bereits im März aus der Bibliothek entfernt worden.

Während des 2. Weltkrieges konnte der Ausleihbetrieb nur mühsam aufrechterhalten werden, und im Frühjahr 1945 war ein Tiefpunkt erreicht worden einer Entwicklung, die in den 20er Jahren so verheißungsvoll begonnen hatte.

Doch der Neubeginn war gewährleistet, als auf Beschluß der Stadtkommandantur am 27. Nov.1945 im traditionellen Haus Goethestraße 1a die „Thüringische Landesbücherei Gera“ unter ihrem vertrauten Namen wieder den Ausleihbetrieb aufnehmen konnte.

Eine Zäsur unserer heute 75jährigen trat ein, als 1954 Name und Funktion der Bibliothek sich änderten.

Als „Stadt- und Bezirksbibliothek Gera“ erhielt sie den Status einer Leiteinrichtung, nunmehr für öffentliche Bibliotheken des Bezirkes Gera.

Die 1962 als Freihandbibliothek eröffnete Einrichtung konnte nur so weltoffen sein, wie es den gegebenen Möglichkeiten in der DDR entsprach.

Zu Beginn der 70er Jahre vollzog sich die schrittweise Entwicklung zur Wissenschaftlichen Allgemeinbibliothek, und 1972 zog die Hauptbibliothek in das Mehrzweckgebäude am Puschkinplatz um.

Die politische Wende im Herbst 1989 bewirkte auch, daß unsere Bibliothek in den 90er Jahren ein neues Profil erhielt.

Die Neustrukturierung der Buchbestände war nur eine Seite, die tatkräftige Hilfe und Unterstützung unserer Partnerstadt Nürnberg eine andere.

Dabei mußte der Gedanke, aus der Geraer Bibliothek nach der Wende eine moderne wissenschaftliche Bibliothek zu machen, aus mehreren Gründen fallengelassen werden:

Zum einen erfüllen diesen Anspruch durch den riesigen Umfang an wissenschaftlicher Literatur kaum noch die Universitätsbibliotheken, zum anderen aber lassen auch die Zusammensetzung der Leserschaft in Gera und ebenso die finanziellen Ressourcen der Stadt dies nicht zu.

So ist die mit Satzung vom 18. Februar 1993 erfolgte Umbenennung zu heutigen Stadt- und Regionalbibliothek ein in diesem Zusammenhang folgerichtiger Schritt gewesen.

Was in all diesen zurückliegenden Jahrzehnten mit unserer heutigen Jubilarin an Positivem oder Negativem auch geschah, sie behielt ihre Akzeptanz.

Die Bedingungen, so auch die finanziellen, sind immer wieder neue, veränderte. Da kann auch heute nicht sofort alles umgestellt werden. Aber Dank der vielen Leser für die Bibliothek keine Gefahr. Auch knappe Haushalte werden daran nichts ändern.

Es sind immer wieder die eigene Leistung und die Akzeptanz der Bevölkerung, welche den Bestand einer Einrichtung garantieren. Das hat die Geschichte bewiesen-auch die der letzten 5 Jahre. Eigene Leistung heißt, immer etwas mehr zu tun als verlangt ist, bedeutet, die eigene Kreativität in den Dienst eines gemeinsamen Anliegens zu stellen. Es mag Bereiche im öffentlichen Dienst geben, für die das vielleicht nicht so zutrifft.

Für Kultureinrichtungen kann eine andere Einstellung schmerzlich, wenn nicht gar tödlich sein.

Nun denken Sie bitte nicht, meine sehr verehrten Damen und Herren, daß ich Ihnen eine Moralpredigt halten wollte.

Heute gibt es ein Jubilar, die Geraer Bibliothek.

Einst ein Muster für ganz Thüringen!

Inzwischen jedoch nicht die größte an Beständen. Da und dort fehlt es noch an Technik. Auch wurden wenig effiziente Außenstellen geschlossen oder zusammengelegt.

Eines aber ist geblieben:

Eine wirkungsvolle Bibliothek für alle Bürger der Stadt.

Dazu unseren herzlichen Glückwunsch und ein großes Dankeschön für alle in dieser Einrichtung Tätigen.

Besucher- und Benutzerzahlen sind ständig im Anstieg begriffen.

Das stimmt uns optimistisch!

In diesem Sinne alles Gute für mindestens die nächsten 75 Jahre!

Verzeichnis der Autoren

Rainer Bartossek, Kulturdezernent der Stadt Gera

Wolf-Dieter Dudenhausen, Staatssekretär im Thüringer Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur

Sabine Grundmann, Leiterin der Stadt- und Zentralbibliothek Meuselwitz

Konrad Marwinski, Dr., Direktor der Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek Jena

Ralf Rauch; Oberbürgermeister der Stadt Gera

Martin Straub, Dr., Thüringer Büro zur Leseförderung im Palmbaum e.V. Jena

Heidemarie Trenkmann, Geschäftsführende Vorsitzende des Landesverbandes Thüringen im Deutschen Bibliotheksverband

Elke Wagner, Anteilungsleiterin der Wissenschaftlichen Allgemeinbibliothek Erfurt

Susanne Wersch, Leiterin der Stadt- und Kreisbibliothek Saalfeld